



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

LXXIX. Der Vogt der Neumark meldet dem Hochmeister, wie sich der Burggraf von Driesen gegen die Anklagen der Polen vertheidigt habe und wie es mit dem Kriege des Markgrafen von Brandenburg und der ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55359)

euch sich von beiden teilen so vorschreiben, das vnser orden noch Ir nicht dorvmbe wurdet ange-
langet, noch dor In gezogen, ap Ir keyne obirfarunge geschege von eyngerleyem teile In der
sache. Thut hirbey in der obengeschrieben weise euern hochsten fleis vnd Jo als von euch sel-
bens vnd was Ir mit den euern dorinne vor das beste irkennen vnd wie Irs dormete beleiten
werdet vnd ouch wen Ir den Burggrafen von Dryfsen habt — genomen, das schreibt vns mit
sampt den czitungen, die itzund In der Aldenmarke loufig feyn vnd andirwo do vmmelang, Jo ee,
Jo vns lieber. Datum Marienburg, am Sontage noch Conuerfionis Pauli, Im XIII^o

Aus dem K. Geh. Archive in Königsberg in Pr.

LXXIX. Der Vogt der Neumark meldet dem Hochmeister, wie sich der Burggraf von Driesen
gegen die Anklagen der Polen verteidigt habe und wie es mit dem Kriege des Markgrafen von
Brandenburg und der Stettinischen Herren siehe, am 29. Juli 1426.

Wylegen gantoz vnderdenigen gehorsam mit andachtiger beiheglicheit Juwen erwerden
gnaden. Erwerdige gnedige leue her Meyster, Juwe briff hebbe ik woll vornamen, dar In Juwe
gnade schrift van vorbringinge semeliker clagen der Polan ouer Juwen borchgreuen thu Driesen
etc. Gnedige Her meister, ik bin also huten mit deme borchgreuen thu reden dar vmme gewest
vnd hebbe van allen saken, dar ann hie gegen Juw gnade wert beclaget, eygentlike vorhoringe
gehat mit em suluen, dar vp hi my gradliken syne vnschuld gegeuen hefft thu antwerde, also nem-
liken, dat hie nymande deshaluen sie clagende, vorgeben, geleydet, geheget, noch entholden hebbe,
des geliken ok nymande rechtis geweygert noch vorsegt hebbe, wente hadde ymand des haluen
an em wes geuordert, dat nicht dogh geschien is, hie wolde em alles rechten willichliken gerne
sien gewest behulpen vnd vorbut sik vorbat, wanner Juwe gnade die gebedigere, Juwen rad gegen
die Polan nu vppe bartolomei hyr vt wert senden, dat hie sik denne des gegen den Starosten vnd
des Herrn Koninges rad In Jegenwordicheit Juwer gebediger will vorantwerden vnd so des entle-
digen vnd entfetten, dat men syne vnschuld vnd rechticheit dor ane wol schole vornemen. Gnedi-
ger Her meister, ik vorsee my gentzlik, dat fulke klage Juwen gnaden swerlicher sint vorgebracht,
denne sie lichte sint anne sik suluen, darvan Juwe gnade mit semeliker muinge is buwagen, dat ik
doch vngerne hore vnd my ok getruweliken leet is, Juwe gnade schall, oft god will, nymmer bu-
vynden, dat Juwe gebot van my noch den Jenen, der ik van Juwent wegen mechtigh bin, so verre
sie mynen willen dun willen, schal werden ouergetreden, sunder allewege mit forchveldiger andacht
bustan wesen, Juwer gnade gebode vnd bugeringe Jo thu vullenbringen mit gantzem vormogen.
Juwe gnade schrift ok van semeliken, die thu Dramborch wedder die Polan geleydit vnde ent-
holden scholen werden, darvan my doch nicht is wittlik. Ik bin wol ouer dren Jaren mit Juwen
mannen vnd steden dar ingemerket des eyns gewest, dat men In den landen nymendes scholde
leyden, sunder wie dar clagede vnd syne buschedigere anqweme, deme scholde men richten, dat
beth sus lange van em eyndrechtigen woll is gehalten, des ik en dancke, dar vmme hadde my
Juwe gnade ofte die Polan nemliken vorschreiben die Jenen, die thu Dramborch also entholden

scholen werden, ik wulde sie suluen gripen vnd vorantwerden laten vnd scholde mynes leydes geneten vnd vngerichtet nicht darvan komen vnd scholde vorbat an den von Dramborch sodane ouertredinge nach eyndracht vnd vpmemyngē der lande vorgerurt vngepyneget nicht bliuen. Gnedige Hermeister, ik hebbe mit den amptluden vnd In den landen alle vmme bustellit, so ik ernstlikeit konde, dat men fulke dinck schole vormyden vnd were my van gantzen Hertē thu weddere, dat Juwe gebot scholde werden gebraken van ymande, dat ik hape ok, oft god will, dat nicht geschien schale. Tydinge wete Juwe gnade van des Heren marckgreuen vnd der Stettinschen Heren krige, dat de Stettinschen Heren nu bynnen achte dagen hebben des marckgreuen Mannen eyngut gemuret Slot, Griffenberge genant, affgewunnen, vnd alle ick vorneme, so light die manschop vnde die marckeschen Stede deme marckgreuen nicht allhumechtigen by, so alle sie wol vormuchten vnd bylleken scholden. Ik hebbe deme Starosten des borchgreuen antwerde ock vordder geschreuen vppe die suluen clagen, wanner de Kumpthur von Thorun van Heren Konige kumpt, so vorschriue my Jo Juwe gnade, wo it vmme den dagh bliff. Geschreuen thu Vrederberg, am mandage na Jacobi apostoli, vader myns amptes ingefegel.

Vaged der Nigenmarcke.

Deme Erwerdigen Homeister dutschis ordins mit allir werdicheit ane sumen etc.

(Ab extra steht vermerkt: Gekomen czum elwinge am tage transfigurationis domini, Im XXVI. Jare. — Da dies die Antwort auf den Brief des Hochmeisters unter No LXXVIII. ist, so ist auch dieser vom Jahre 1426.)

Aus dem K. Geh. Archive in Königsberg in Pr.

LXXX. Bericht über die Verhandlung des Kompturs von Thorn mit dem Könige von Polen zu Gnesen über die Grenzen der Neumark, besonders wegen des Schlosses Driesen, am 12. Juni 1429.

Im XIV. vnd XXIX Jore, nw am Sontage vor Viti vnd Modesti, woren is acht tage, do was der Herre Komthur von Thorun bey dem Herren Konige von Polan zu Gnyfen vnd was verbende am Herren Konige, das syne gnade geruchte czu lassen den orden bey den grenitezen des Hufes Dryfen, als die von alders seyn gewesen.

Doruff hat der Herre Konig also geantwert:

Syne Herlichkeit begert vor eyne grenz czu haben das mittel des flieses, genant Netcze, ancuheben obenwendig das hews Dryfen, do das Reich zu Polan anstoset, bis nedendwendig des hewles Dryfen, do das lant des Herrn Marggrafen von Brandenburg angeet, do das selbe flies, die Netcze, fellet In die warte bey Santog.

Der orden sal haben in allir weise, als vormals, die Fischereye In der Netcze.

Item der Czol obir die Brucke vnd dafelbist sal bleiben ewiclichin czum Huesse, das ouch die selbe brucke halden sal.